

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Atlas der für den Weinbau Deutschlands und Oesterreichs werthvollsten Traubensorten

Goethe, Hermann

Wien, 1876

Weisser Elbling

[urn:nbn:de:bsz:31-10647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-10647)



Weifser Elbling.

Taf. XVII.

Karlsruhe, aus der gestifteten Druckerei.

Georg J. Fick, k. k. Hofbuchhändler, Wien.

Weisser Elbling.

Tafel XVII.

Literatur und Synonyme: v. Babo (Classific. II, II, 2), pag. 229, Kleinberger, Klämmer im Moselthal; Weissalbe, Weisselbling im Hardtgebirg; Süssgrober am Main; Rheinlbe, weisser Sylvaner im bad. Oberland; Trummer, pag. 106, Pezhek, Blesz, Lattenberschna, Kurzstingel in Steiermark; Stoltz, pag. 51, Burger, Rheinlbe im Elsass, mit Abbildung Tafel 6 und 7; Allemand, Vert doux, Gouais blanc, Facun blanc, Bourgeois, Mouillet in Frankreich; Biela zrebina in Croatien; Elben fehér in Ungarn; Albana in Italien.

Beschreibung.

Rebstock starkwüchsig, dauerhaft, mit rauher abspringender Rinde; **Rebholz** braun, gefurcht, schwarz, punktirt; **Knoten** etwas verdickt und vorstehend, dunkler als das Holz; **Augen** gross, stumpf, geschlossen und braun.

Blätter gross, stark verbogen, blasig, sich rauh anführend, wenig eingeschnitten, dreilappig; Form rund; Farbe dunkelgrün mit bläulichem Schimmer, unten gelblich-grün, etwas wollig, **Mittellappen** sehr gross und breit; desgleichen der **Seitenlappen**, welche nach vorn und oben verbogen sind; **Buchten** eng und meist überdeckt; **Bezeichnung** gross, breit, ungleichmässig. **Nerven** oben flach, nach dem Stielpunkt zu geröthet, unten gelblich, ebenfalls röthlich, mit Borsten versehen; **Blattstiel** kurz, dick, borstig, gelbgrün mit Roth überlaufen; **Triebspitzen** röthlichgrün, kahl.

Traube gross, ästig, aber auch walzenförmig; nur bei gut verlaufener Blüthe gleichbeerig, sonst mit vielen kleinen Beeren versehen; **Traubenstiel** kurz, dick, geröthet und schwarz punktirt; **Beerenstiel** warzig, kurz und dick; **Beere** ziemlich gross, rund, bei dichtbeerigen Trauben länglich erscheinend, grüngelb, durchscheinend, graugrün beduftet. In guten Jahrgängen auf der Sonnenseite gebräunt und rostig; schwarz punktirt; **Narbe** klein; **Beerenhaut** sehr dünn und fein; **Saft** wässerig, dünn, ohne Aroma; **Reifzeit** ziemlich spät.

Vorkommen, Kultur und Verwendung. Der weisse Elbling wurde vermuthlich von den Römern (Columella's Albucl's) nach Deutschland eingeführt und überall verbreitet. Wir finden ihn an der Mosel, an der Nahe, am Niederrhein, in Rheinhessen bei Worms, an der Bergstrasse, bei Würzburg, in Württemberg und im ganzen Elsass bis hinauf in die Schweiz. Der Hauptgrund für die starke Verbreitung mag wohl die überaus grosse Tragbarkeit gewesen sein, durch welche sich die Sorte besonders auszeichnet, und so finden wir sie auch überall da eingebürgert, wo es sich um Massenproduction handelt und man weniger nach Qualität als nach Quantität fragt. In der Neuzeit nimmt jedoch der Anbau wieder ab.

Der weisse Elbling giebt in günstigen Jahrgängen ein sehr grosses Erträgniss, aber der Wein ist meistens leicht, wässerig, ohne Bouquet und wird am Lager gern zähe und schwer. Im Durchschnitt hat der Most 18—19 Procent Zucker und 6—7 pro mille Säure.

In der Blüthe ist der Elbling sehr empfindlich, rötht gern ab, und hat desshalb viele unvollkommene kleine Beeren. Die Blätter wachsen gern in Ranken aus und die Traube fault leicht im Herbst.

Der Schnitt geschieht dem starken Wachsthum der Sorte entsprechend meistens auf Bogreben, deren man ihm bei Würzburg 2 und in Württemberg 3 bis 4 anschneidet. Auch zu der Kammer-Erziehung ist er geeignet. Er gedeiht — und das ist ein Vorzug der Sorte — wohl in jeder Bodenart und Lage; Düngung darf nur mässig angewendet werden.

v. Babo hebt das Ausarten der Sorte hervor und unterscheidet als Unterspielart einen Grob-Elben, gelben Elben und harten Elben. Ausserdem besitzen wir noch den rothen und den schwarzen Elbling, die nur in der Farbe von dem weissen Elbling verschieden sind, in ihren sonstigen Eigenschaften aber mit ihm übereinstimmen. Neuerdings findet man in Reb-Catalogen auch einen blauen Elben, der jedoch nichts von dem Charakter eines Elblings hat, sondern offenbar eine Spielart des blauen Trollingers ist.

